©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ZOOLOGISCHE ABTEILUNG

1. Säugetiere.

von Dr. Eduard Paul Tratz.

Das dem Eingangstor gegenüber liegende Portal führt in das Reich der Säugetiere, jener hochentwickelten Wesen, deren Entstehung erst in die Tertiärzeit fällt, lange hernach, als noch die mächtigen und sonderbaren Saurier die Erde beherrscht hatten. Links vom Eingang beginnt eine Einführung in die **Geschichte der Säuger Mitteleuropas,** wobei Karten, Tafeln und Präparate eine Übersicht über typische Gestalten der einzelnen Epochen: Tertiär-, Eis-, Steppen- und Waldzeit bieten und gleichzeitig dartun, welche Tiere sich bis auf die heutigen Tage, teils in anderen Regionen, teils bei uns noch erhalten haben. Hier fällt unter anderem auch einer der letzten Biber aus Salzburg auf, der ein trauriges Überbleibsel bildet eines noch bis über die Mitte des vergangenen Jahrhunderts reichenden Bestandes in den Salzachauen.

Anschließend an diese Zusammenstellung folgt eine **schematische Darstellung der heute in Mitteleuropa vorkommenden Säugetiere,** deren Artenzahl ohne Rassen und geographischen Variationen 80 beträgt. Auch besondere **Eigenschaften dieser Tiergruppe,** wie Vermehrung, Alter u. s. w. finden hier ihre Behandlung.

Der folgende große Doppelkasten enthält die **Säuger des Hochgebirges,** von denen in erster Linie ein prächtiger alter Alpensteinbock eine wehmütige Erinnerung an das einstige weitverbreitete Vorkommen dieses kraftstrotzenden und urwüchsigen „Hochgebirgsteufels" auslöst. Eine Karte veranschaulicht die heutige Verbreitung des Steinbockes und seiner Verwandten in der alten Welt. Eine Reihe verschiedener Steinbockgehörne, drei davon stammen aus dem Nachlasse des Herrn Regierungsrates Dr. Hinterstoisser-Salzburg, ergänzen den Inhalt des Kastens. — Eine kleine Gruppe Schneehasen im Herbst und Winter stellt die Verbindung mit dem einzigen Großäuger unseres Kahlgebirges, der Gemse her, wobei Präparate und Bilder auf die Lebensweise, das Wachstum, die Unterschiede der Geschlechter, Krankheiten u. s. w. verweisen. Eine Gruppe Murmeltiere vor ihrem Bau vervollständigen die Reihe der Hochgebirgssäuger, zu denen sich außerdem die sonderbare, dickwollige Alpenratte oder Schneemaus gesellt, deren Gänge, wie aus dem Präparat ersichtlich, im tiefen Schnee angelegt werden.

Nun folgt eine völlig abweichende und für die Mehrzahl der Museen neue Gruppe: die **Pelzverwertung,** die in 12 Wandkästen und einer Tischvitrine ein umfassendes Bild von der hervorragenden wirtschaftlichen Bedeutung des Pelzhandels entrollt; leider nicht ohne auch zugleich ein Be-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

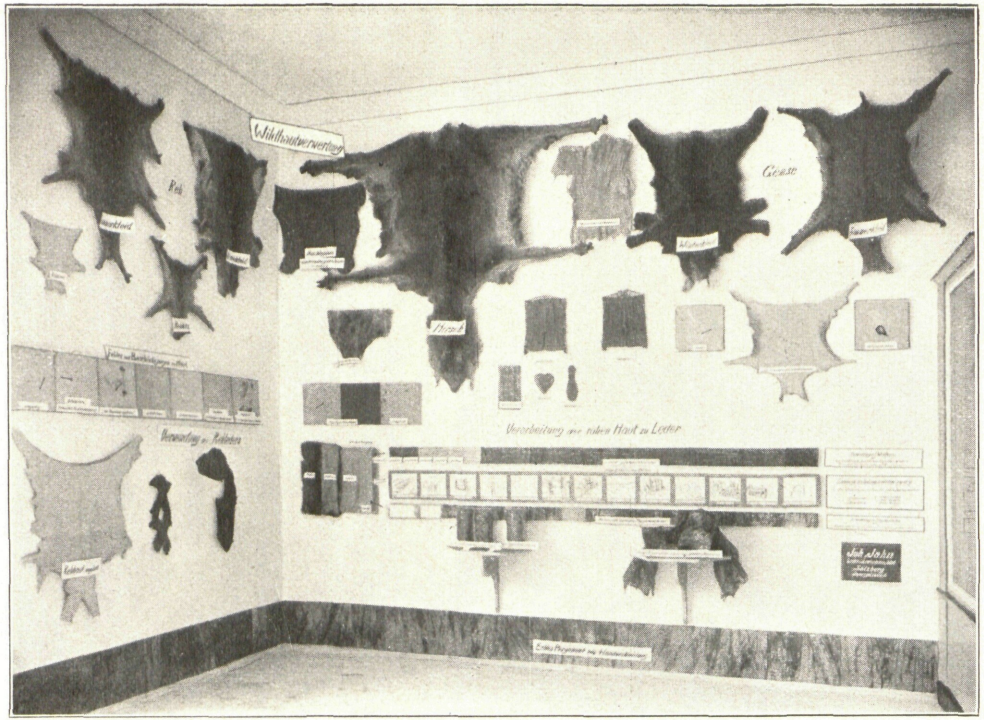
dauern herauszufordern über die umfangreiche und vielfach rücksichtslose Art der Erbeutung der Pelztiere. Die zur Aufstellung gelangte Kollektion, eine Spende der Firma Gebrüder Gollhofer-Salzburg, umfaßt Pelze in- und ausländischer Herkunft und führt außerdem zahlreiche Imitationen, künstliche Färbungen und dergl. vor Augen, nicht zuletzt die mühsame Verarbeitung des Pelzwerkes selbst aufzeigend, wobei namentlich auf das Anfertigen und Vernähen der Pelzstreifen verwiesen sei, wie das z. B. beim ausgestellten „Opossum" deutlich ersichtlich ist.

Der die Fensterseite ausfüllende Glaskasten, eine Spende der österr. Orgelbauanstalt „Cäcilia" in Salzburg, beherbergt die **Säuger des Hochwaldes.** Ein Gebirgshirsch (12 Ender) im glatten rostbraunen Sommerkleid und ein Hirschtier im dichten, grauen Winterkleid vertreten unser edles Hochwild. Ein Keiler (Wildschwein) sowie zwei Wölfe, deren einer im struppigen, hellen Winterkleid, der andere im kurzen, dunkleren Sommerkleid sich befindet, verweisen nur zu deutlich darauf, wie immer ärmer unsere Großtierwelt wird, denn beide Arten gehören in unseren Landen schon längst der Vergangenheit an. Diese traurige Tatsache tritt umso nachdrücklicher in Erscheinung, wenn man bedenkt, daß noch vor einigen Jahrzehnten neben der Wildkatze selbst der Braunbär und Luchs bei uns zuhause waren. Die Rückseite des Kastens zieren Decken, Trophäen und Bilder, die auf das Leben der einzelnen Hochwaldsäuger Bezug haben.

Neben dem folgenden Doppelfenster schließt eine Glaswand die interessante Gruppe: **Wildhautverwertung,** eine Spende der Firma Johann Jahn, Salzburg, ein, die in unserer Gegend in hoher Blüte steht. Man sieht hier von den Rohprodukten, den von den Jagdbetrieben einlaufenden rohen Wilddecken angefangen, alle möglichen Sorten halb und ganz verarbeiteten Leders, Nebenerzeugnisse, dann Skizzen maschineller Vorrichtungen dieser Industrie, bis zu verschiedenen Beispielen fertiger Waren, wie Hosen, Handschuhe, Schuhe, Hüte u. s. w., wobei die für Bücherfreunde besonders interessante Erzeugung des sogenannten Spaltleders oder Pergamentes, das in mannigfachen Farben in den Handel gebracht wird, nicht übersehen werden darf.

Vor der eben angeführten Zusammenstellung führt eine Tischvitrine einerseits: **Gebrauchsgegenstände aus Teilen von Säugetieren,** andererseits: **Heilmittel aus Teilen von Säugetieren** vor. Die vielartige Verwendung der Geweih- und Gehörnbildungen unserer Jagdtiere zu Knöpfen, Griffen, Broschen, Dosen usw., die Verarbeitung von Haaren zu Malerpinseln, dann für Hutschmuck (Gemsbart), endlich die Anfertigung von Schmuckkstücken aus Zähnen usw. findet hier ihre Darstellung. Das gleiche gilt für die Heilmittel, die allerdings zum großen Teil vergangenen Zeiten angehören.

Gesondert untergebracht in einem Glaskasten befindet sich eine ziemlich umfangreiche Gruppe unter dem Titel: **Das Rehwild.** Das hat seinen Grund darin, weil das Reh, jenes zierliche Symbol des Waldfriedens, für den Durchschnittsmenschen den Inbegriff des heimischen Großsäugers bildet und infolgedessen auf bevorzugtes Interesse Anspruch erheben darf. Die vorgeführten Präparate geben zunächst einen Überblick über Entwicklungs- und



Die Wildhautverwertung

Beispiel für die Aufstellung angewandter Säugetierkunde.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Wachstumsphasen, dann über die Haar- und Färbungsunterschiede des erwachsenen Tieres (Winter-, Übergangs- und Sommerkleid), zeigen aber gleichzeitig die sonstigen Eigentümlichkeiten, wie das Abwerfen des Geweihes im Winter, ferner das normale und weitaus häufigere abnormale Wachstum des Geweihes (fälschlich Gehörn genannt), außerdem vermitteln Tafeln und Bilder belehrende und reizvolle Einblicke in das Leben dieses Tieres im Laufe des Jahres.

Der anschließende Teil der Wandseite ist den **Fledermäusen** gewidmet, deren auffallendste äußere Merkmale, die Ohrbildungen, auf einer Tafel schematisch dargestellt, sind. Die Fledermäuse selbst sind in vier Wandkästchen in systematischer Reihenfolge untergebracht, wobei Legenden und Tafeln über die Lebensweise dieser sonderbaren Flatterer Aufschluß geben.

Der Hauptteil der inneren Längsseite weist in einem 10 m langen Glaskasten die **Kleinsäuger des Niederlandes** auf. Ausgehend von den Säugern der menschlichen Ansiedlungen, den Ratten, Mäusen und Fledermäusen, wobei hauptsächlich auf die Darstellung der Tätigkeit der Wanderratte und ihrer Bekämpfung verwiesen sei — enden wir bei dem munteren Treiben einer Iltisfamilie auf dem Boden einer Scheune. Hier finden wir noch einen Hausgenossen, den Steinmarder, während sein Vetter, der Edelmarder, ein ausgesprochener Waldbewohner ist. Auch die übrigen Säuger des Waldes finden sich vollzählig vor. So ist vor allem der muntere Affe des deutschen Waldes, unser zierliches Eichhörnchen, mit seinem eigenartigen Nestbau vorhanden. Darunter wandelt Grimmbart, der Dachs auf moosigem Boden, woselbst auch ein Häufchen vom Eichhörnchen abgenagter Fichtenzapfen liegt. Ein Fuchs schleicht im hohen Grase heran und davor tummeln sich die verschiedenen Mäusearten des Waldes, von der großen Wald- oder Springmaus angefangen — bis zur kleinen Waldspitzmaus. Nun folgen die verschiedenen behenden Kletterer des Waldrandes und Buschwerks, wie der Siebenschläfer, Gartenschläfer, die Haselmaus und Zwergmaus. Der bekannteste Vertreter des offenen Geländes, also der Wiesen und Felder, ist der Hase, den wir hier in 2 Exemplaren aus nächster Nähe sehen können, wovon der eine „im Lager" ruht. Anschließend daran folgen das kleine und große Wiesel, welch' letzteres sowohl im Winter- als im Sommerkleid vertreten ist. Sie sind die eifrigsten Vertilger der oft so zahlreichen Feldmäuse, von denen wir gleichfalls eine kleine Gesellschaft auf den von ihnen angefertigten kleinen Wegen vorfinden. Im Hintergrund erblickt man den Schnitt durch einen Maulwurfshügel mit seinem Bauherrn. Ein merkwürdiges Tier ist die Schär- oder Wühlmaus, die einerseits eine ausgesprochene Bewohnerin trockenen Bodens, andererseits bekannt unter dem Namen Wasserratte, eine Bewohnerin von Gewässern ist. In dieses Element teilt sich mit ihr die äußerst schwimmfertige Wasserspitzmaus mit ihrem schönen, weißschwarzen Pelzchen, sowie der wegen seines wertvollen Pelzwerkes schon stark verminderte Fischotter.

In der Mitte des Saales enthält der eine Tischkasten eine Übersicht über den Schädelbau der Säuger und Hinweise auf die Eigentümlichkeiten des

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

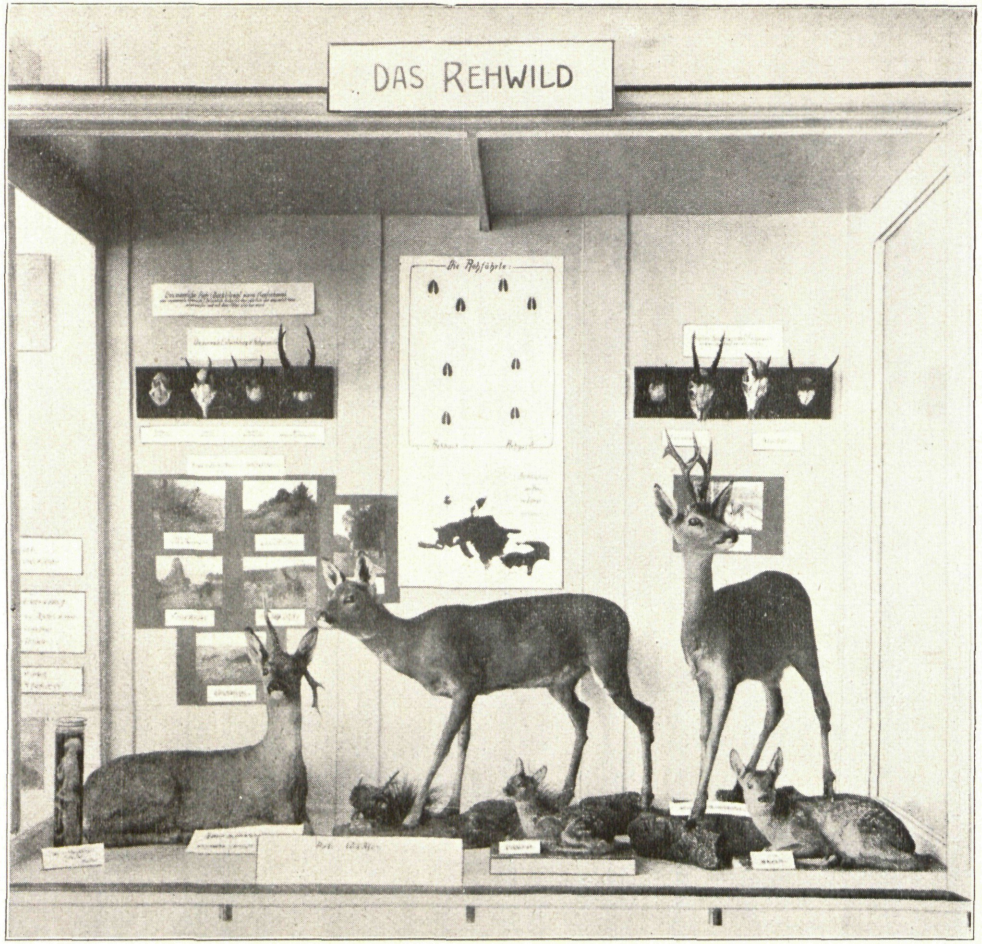
Haarkleides, wie z. B. normale und abnormale Verfärbungen, sonderbare Haarbildungen (Stacheln des Igels u. s. w.). Der 2. Tischkasten beherbergt jene kleinen und Mittelsäuger Europas, die in unserer Gegend nicht — oder nicht mehr vorkommen. Diese sind das wilde Kaninchen, der Ziesel, der Hamster und der Biber. Auch die Bisamratte scheint hier auf, da sie seit dem Jahre 1905 in Böhmen ausgesetzt wurde und sich von hier aus unaufhaltsam weiter verbreitete. Auf der nun folgenden Wandtafel findet man auf der einen Seite verschiedene Darstellungen von Lebenseigentümlichkeiten einzelner Säuger und auf der anderen Seite eine Übersicht der bekanntesten Hunderassen und ihrer vermutlichen Stammformen als Beispiel der vom Menschen getroffenen künstlichen Zuchtwahl und Zähmung.

2. Vögel.

Durch einen kleinen tunnelartigen Verbindungsgang gelangt man in den nächsten Saal, der die **Eigentümlichkeiten der Vogelwelt** behandelt. Die hier und in den nächsten beiden Sälen aufgestellte Vogelsammlung bildete den eigentlichen Ausgangspunkt für die ganze Museumsanlage, denn vor Gründung des neuen Museums befand sich diese Sammlung, die Eigentum des Verfassers ist, unter dem Namen „Österreichisches ornithologisches Institut, bezw. „Vogelmuseum" im Monatsschlößchen in Hellbrunn. Die museale Anlage dieser Sammlung war vom Anbeginn an auf eine andere, vom üblichen Museumstypus abweichender Gundlage gestellt worden. Sie fußt vor allem auf einer gemeinverständlichen Darlegung der verschiedenen Lebensäußerungen und der mannigfachen Lebensgemeinschaften. Dies kommt auch schon in dem ersten Einführungsdiorama **„Vogelzug in der Nacht"** zum Ausdruck, das einen Blick in das nächtliche Treiben des geheimnisvollen Vogelzuges bietet. Mit ihm beginnt die Aufgabe der Fortpflanzung und Vermehrung; deshalb wird auch der Besucher nach Verlassen des dunklen Ganges in die **Entwicklungsgeschichte** des Vogels eingeführt. An sie reiht sich in einem eingebauten Wandkasten eine Auswahl der häufigsten **Nesttypen** der heimischen Vögel. Der folgende Kasten verweist auf die Wichtigkeit des Fettes im Vogelkörper, was namentlich zur Zugzeit eine große Rolle spielt. Eine ausführliche Darstellung des **regelmäßigen Vogelzuges** und der **unregelmäßigen Vogelwanderungen** sowie der zu ihrer wissenschaftlichen Entschleierung angewendeten Hilfsmittel findet man auf der gegenüberstehenden Wandtafel. Ein ganz anders geartetes Bild bietet sich dem Beschauer beim Anblick des nun folgenden Dioramas, das von der Künstlerhand des Salzburger Malers Franz Pichler ausgeführt wurde und zwei mächtige **Bart- oder Lämmergeier inmitten ihres einstigen Aufenthaltsortes im Lande Salzburg (Tennengebirge und Hochkönniggebiet** 1850) enthält.

Die Fensterseite dieses Saales veranschaulicht in 3 Glaskästen die verschiedenartige **Bedeutung der Färbung** der Vögel uud zwar hinsichtlich des geschlechtlichen. klimatischen und Anpassungsmomentes. Die Querwand weist eine eingehende Darlegung der **Nahrung** der einzelnen Vogelgruppen und somit deren große Wichtigkeit für den Haushalt der Natur auf. Beginnend mit den staunenswerten Zimmermannsarbeiten der Spechte, die uns

Das Rehwild



Beispiel für die biologische Aufstellung in der Säugersammlung.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

in die Gruppe der Insekten- und Samenvertilgenden Vögel führt, an die sich dann die Aas- und Allesfresser reihen, um endlich bei den sogenannten Tag- und Nachtraubvögeln zu enden. Die zahlreichen Tafeln, schematischen Darstellungen und vielerlei Nahrungspräparate werden auch dem Fernestehenden ein klares Bild von der Arbeitsteilung der Vögel bieten. An dem restlichen Teil der Innenwand enthalten Wandkästchen und Kästen eine Übersicht über den **Bau und die Verteilung des Gefieders** am Vogelkörper, dann **sonderbare Stellungen, Bewegungen und Gewohnheiten** der Vögel, ferner eine **biotechnische Betrachtung des Vogelschnabels** und eine interessante Gegenüberstellung der Unterschiede und Gesetzmäßigkeiten zwischen **Paar- und Jungvögeln.** Der in der Mitte des Saales befindliche große Glaskasten enthält eine anschauliche Erklärung der **Fortbewegungsmittel** der Vögel und behandelt den **Flug,** das **Schwimmen** und **Tauchen,** sowie das **Gehen, Laufen** und **Klettern.**

Eine kleine Tischvitrine beherbergt die **Größenunterschiede** in der Vogelwelt.

Ein Pultkasten weist die **Eiersammlung** und den **Innenbau** der Vögel auf.

Eigentümliche Erscheinungen im Leben der Vögel, sowie deren Beziehungen zur Witterung und die Vögel als Verbreiter von Schmarotzertieren werden auf einer doppelseitigen Wandtafel gezeigt.

Im nächsten Saal enthalten 15 Tischvitrinen eine ungemein reichhaltige **Bälge-Sammlung** der europäischen Vogelarten meist in beiderlei Geschlechtern und geographischen Rassen, während auf einer Stelle an der inneren Längswand eine **Typensammlung** der heimischen Vogelgattungen verteilt ist. Die in der Mitte des Saales stehenden großen Glaskasten beherbergen, nach dem Aufenthaltsort verteilt, die **Vögel der österreichischen Alpen.** Sie verteilen sich auf die **Vögel des Strandes, des Wassers, der Ebene, der Häuser und Gärten, des Hochwaldes und des Hochgebirges.** Gesonderte Behandlung erfahren noch **Durchzügler, Ausnahmserscheinungen und Seltenheiten,** desgleichen **Abnormitäten** in Farbe und Gestaltung. Ein Eckkasten vermittelt einige Einblicke in das **Familienleben** der Vögel und von 2 kleinen Wandkästchen weist das eine den einstens auch in Salzburg vorgekommenen **Waldrapp** oder **Klausrapp** auf und das andere das Geschick verendeter Vögel in freier Natur.

Im gegenüberliegenden Kasten befindet sich eine Sammlung von auf fallend schön präparierten **Vogelskeletten;** anschliessend daran folgt eine zusammengedrängte Darstellung der **Entstehungsgeschichte** der Vögel.

Erwähnenswert sind auch noch die mit interessanten Beispielen belegten Hinweise auf die **geographischen und individuellen Veränderungen** der einzelnen Vogelarten, so die des Haussperlings und Steinhuhnes einerseits und die des Sperbers und Kampfläufers andererseits.

Der nunmehr folgende Saal gibt ein buntes Bild von der angewandten **Vogelkunde** und ähnlichen Gebieten. Hier wird die **Jagd auf Vögel,** der **Vogelfang,** der **Vogelschutz,** die **Vogelliebhaberei,** die **Geflügelzucht,** die **Federnmode** und endlich die vielerlei Beziehungen der **Vögel** zum Menschen **in Geschichte, Sage, Brauch, im Spiel, in der Kunst und im Kult** dargelegt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Teilblick in den Saal: Von den Eigentümlichkeiten der Vogelwelt.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: HDN_2

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Das Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. Eröffneter Teil des Museums. Zoologische Abteilung. 27-32